

Freiburger Nachrichten

und

Anzeiger für die westliche Schweiz

Erscheinen wöchentlich dreimal

Schweiz
Fr. 7.50
8.00
8.50
Rappen mehr.
Verwaltungsbureau:
et. Berolles, 38, Freiburg
Telephon.

Kriegslage

Am Sonntag im September ist der Krieg mit seiner ganzen Entwicklung zwischen den Verbündeten in das Stadium der Jagung eingetreten, das im Augenblick vielleicht schon bald die definitive Entscheidung in Niederlage unmittelbar bringt.

Am Sonntag im September gewohnt, im Laufe des Tages zulämmen ließen keinen Ruhm. Die große Offensive und Franzosen hatte eigentlich Artilleriefeuer auf front, welche als Werkzeug im Samstag hervorgehoben war und war dann in verschiedene durch den Sturm laufen auf die deutschen Feinde.

Der Krieg erzählt, der Gegner standig äußerst heftiger Artillerie auf mehreren Angriffen lange erwartete Angreif. Beim Februar-Sturm auf die Franzosen in der Chambre d'Amiens und der Franzosen den Gegner abgeschlagen. Der Brückenkopf bei Vaux, den Russen fürtlich den Deströdern entzissen, ist ihnen wieder verloren gegangen. Die Russen weichen wieder ostwärts der Ostfront und des Syr.

zu erwarten ist; ob sie mit derselben Wucht anzutreten vermögen. Wenn nicht, so ist eben die definitive Entscheidung im gegenwärtigen Kriege auf der Westfront angebahnt, denn eine zweite große Offensive wird man nicht mehr unternehmen, wenn man zu dieser seit der ersten Hälfte des September 1914 sich vorbereitet hat. Eine der größten Stunden der Weltgeschichte wird nächstens schlagen. Sie wird von unablässiger Erwartung sein. Kommt es schließlich wie es immer mag, so ist ihr Schlag gewiß für jeden eine Erfüllung, denn sie bringt doch einstens den Frieden.

Im Osten ist die Lage ziemlich unverändert. Auf dem nördlichen Kriegsschauplatz sind die Armeen des Prinz Leopold im Fortschritt gegen den nach Osten zurückweichenden Feind.

Eine Rendierung ist auf den Schlachtfeldern Wolhyniens zu melden. Dort ist die russische Offensive gestellt und z. B. schon wieder zurückgedrängt worden. Der Brückenkopf bei Vaux, den Russen fürtlich den Deströdern entzissen, ist ihnen wieder verloren gegangen. Die Russen weichen wieder ostwärts der Ostfront und des Syr.

Einführung.

Die Handelsabteilung des Politischen Departements gibt bekannt, daß der Trutz zwar vom Bundesrat genehmigt ist, seine Tätigkeit aber noch nicht begonnen hat, sondern erst organisiert werden muß, was voraussichtlich mehrere Wochen in Anspruch nehmen wird. Bis dahin sind Einführungsversuche, wie bisher, an die Handelsabteilung des Politischen Departements zu richten. Über alles weitere, insbesondere auch über die Bildung der Syndikate der verschiedenen Branchen, welche dem Trutz einzugslebend sind, werden im gegebenen Augenblick die nötigen Mitteilungen durch die Direktion erfolgen, sobald diese bestellt sein wird.

Get oppis.

Herr Dr. Schöbi schreibt in der „Rheinischen Volkszeitung“:

Man kann ja auch bei einem allzu trüglichen Hochhalten des Schweizerstandpunktes bis in alle Konsequenzen hinaus in ein Fahrwasser geraten, das andere Wege geht, als man zu gehen meinte. Mit anderen Worten: man kann auch ins andere Extrem geraten bei den Versuchen, die Schweiz unter einen Hut zu bringen, und bei einem solchen Extrem ist unser Grachtens die Helvetische Gesellschaft angelangt bei ihren neuesten Versuchen, die Schweizerpresse zu reformieren. Mit der Vereinheitlichung derselben und der Behandlung derselben auf einem Punkt ist es nicht gemacht und bei der Neutralität, welche die helvetische Gesellschaft unverbrüchlich einzuhalten verspricht, hilft dieser Einfluss, den sie auf unsere Presse zu erhalten versucht, nur einen Schritt zur Verstärkung derselben, zumal wenn sie dabei vorgeht, wie es beim Erwerb der Zeitschrift „Schweizerblatt“ geschah. Das Vorgehen nach dieser Richtung ist vielleicht gut gemeint, aber es wird lediglich dazu führen, eine gefundene Opposition auf die Beine zu stellen und diese wird, wie schon die ersten Erfahrungen der Helvetischen Gesellschaft beweisen, auch dieser nichts schaden.

Den Mann hat's!

Die „Suisse libérale“ in Neuenburg schreibt: „Frankreich und England kämpfen auch für uns Schweizer so gut wie für die Belgier. In ganzem 20.000 Mann an Gefechtschäften. Die Deutschen in diesem Abschnitt 40.000 Mann zu Gefangenem gezwungen. Die deutsche Wehrung vom Sonntag, daß alle feindlichen Durchschlagnitte seien. Die Welt-Montag abend lautet: Die französische Offensive zwischen den Argonneren machte keinerlei Rücksicht; die französische: In den zweiten Linien zu halten, während die Kämpfe auf der mit Bühlertal fortgeführt. So, daß die Deutschen dort, wo ersten Stellungen vertretenen, die man verlässt, ist hinter sich eine dritte Stellung vor, durch zahlreiche Festungsanlagen, ob die Franzosen weiter den Angriff auf die zweite Linie unternehmen. Und wenn sie längst wieder aufnehmen, was

an der Delegiertenversammlung des Volksvereins in Luzern wurde mit Nachdruck betont, wie der kathol. Volksverein bei Ausbruch des Weltkrieges sich in die total veränderte Situation hineinzufinden und den neuen Bedürfnissen Rechnung zu tragen suchte. Soldatenfürsorge im weitesten Maße war nun die erste Forderung. Soldatenfürsorge durch Vermittlung einer richtigen und ausreichenden Poststation im Felde, durch Beschaffung guter Soldatenkleidung und natürlich auch durch richtige Aufklärung der Mannschaften gegenüber den sittlichen Gefahren des monotonen Grenzdienstes. Und schließlich war es auch eine dankbare Aufgabe, die zu Hause weilenden durch geeignete Vorträge über die

Kriegslehren der Gegenwart aufzulären und zu den Werken der Vaterlandshilfe, wie sie die Not der Zeit gebot, nach Kräften beizutragen.

Die Hilfsaktion für den Kanton Uri im Nationalrat

Bern, 27. September.

Für die Kommission referierte Dr. Speiser, Basel, welcher Eintritt und Zustimmung zu den Anträgen des Bundesrates mit einigen rechtlichen Aenderungen beantragte. Trotzdem die finanzielle Lage noch nicht abgelaßt ist und die strafrechtliche und zivilrechtliche Verfolgung noch nicht abgeschlossen, was ein Grund sein könnte noch zuzuwarten, ist die Kommission für sofortige Hilfeleistung, weil der Kanton kurzfristige Verbindlichkeiten hat. Uri ist mit einer großen Katastrophe, durch Zusammenbruch der Ersparnisskasse, betroffen worden. Es handelt sich um Verluste von 5 bis 5½ Millionen, welche getragen werden müssen von einem Kanton mit 22.000 Einwohnern. Es ist nötig, das Gleichgewicht der Finanzen dieses Kantons wieder herzustellen; dazu ist Bundeshilfe nötig. Sie soll die Schuldenlast konsolidieren, die Zinslast tragen helfen, die Einnahmen des Kantons müssen vermehrt werden. Die Verluste erfordern eine jährliche Verzehrung von 250.000 Fr., welche durch neue Steuern ausgebracht werden sollen. Eigentliche Präzedenzen für diesen Fall haben wir nicht. Weil wir aber sagen müssen, daß Uri die Last allein nicht tragen könnte und wir den ältesten Stand nicht fallen lassen dürfen, sind wir einstimmig dazu gekommen, Hand zu bieten.

Wir sind aber ebenso der Ansicht, daß der Fall, der ein eigenartiger ist, ernster Betrachtungen bedarf.

Die geschäftliche Seite.

Das Darlehen entspricht den Vorschüssen, welche die Banken geleistet haben. Diese Vorschüsse müssen zurückgezahlt werden, 5-7 Millionen Verluste, von denen die Liquidation noch einiges einbringen kann. Wir müssen sicher annehmen, daß 5 Millionen Darlehen nicht zu viel ist. Der Bund verzichtet dabei jährlich auf eine Einnahme von 100.000 Fr. (durch Zinsbeitrag), für welche eine fortschreitende Abnahme vorgesehen ist. Die Hilfe in Form eines Darlehens wird dem Zweck am besten dienen. Leicht dem gegenüber dem Kanton Uri den ebenbürtigen Nutzen? Die Steuern des Kantons soll in der Landsgemeinde im Oktober verabschiedet werden. Es gibt noch andere Kantone, die ebenso hohe Steuern leisten. Die Gemeindesteuern sind indessen im Kanton Uri sehr hoch und es muß anerkannt werden, daß Uri mit den drei-fachen Landsteuer an das Ende der Leistungsfähigkeit geht. Mit der Ersparnisssteuer wäre noch etwas zu machen. Dieses Gesetz ist von Prof. Lanz, Leipzig, als Muster hinstelliert worden; es ist aber in seiner Wirklichkeit eingeschränkt. Auch vom Jagdgesetz wäre noch etwas besseres zu erwarten. Im Ganzen also leistet Uri mit seinem Programm genug. Die bundesrätliche Kombination wird zum Bieliebigen führen.

Noch einige Worte über

die Ursache der Katastrophe.

Diese liegen in der schlechten Verwaltung der Ersparnisskasse; Bagatelligkeit und Geizhaftsein sind die Ursachen. Die Kasse ist erst im Laufe der Zeit staatlich geleitetes Institut. Entgegen den Statuten, welche den Geschäftskreis des Bank auf solide Geschäfte beschränkt, ist die Direktion auf große Industrieunternehmen eingegangen, deren Gedanken fraglich war. Durch Weitstrecke, mangelhafte Überwachung ist es soweit gekommen. Zu solchen Spekulationen war die Bank zu klein.

Wir wollen die Schulfrage nicht auftreten; wir wollen auch nicht zu scharf urteilen; uns allen sind genug Fälle bekannt aus älterer und neuerer Zeit, die Geld genug geflossen haben, man kann auch sagen, daß alle Parteien daran beteiligt sind; wir könnten diesbezüglich ganze Listen für ähnliche Kommunismus aufstellen. Wir wollen also nicht richten. Dagegen sprechen wir die Erwartung aus, daß die strafrechtlichen und zivilrechtlichen Konsequenzen in Uri gezeigt werden, und daß die Untersuchung nicht im Sand verlaufe, wenn die finanzielle Hilfe geleistet ist. Es ergibt sich aus diesem Fall

eine Aufgabe für den Bund.

Es muß mit Förderung eine Bank geschieben werden. Das eidge-

Insolvenzpreise:
Für den Kanton Freiburg die Bälla 15 Fr.
Für die Schweiz 20 .
Für den Kanton 25 .
Kantonen 30 .

Annoncenregie:
Schweizerische Annoncen-Expedition A.G.
Hausenstein & Vogler
Telephon.

M.V.

Betrages als Zins und der Rest als Amortisationsquot; berechnet werden. Die Auszahlung des Darlehens darf erst erfolgen, nachdem der Kanton Uri die notwendigen Zahlungen gezeigt haben wird, um seine Einnahmen in dem Maße zu vermehren, daß die Verzinsung und Amortisation dieses Darlehens und die Wiederherstellung des Gleichgewichtes der kantonalen Finanzen gesichert sind. — Der Beschluß tritt sofort in Kraft.

Gemeine, Uri, dankt gerührt für diesen einstimmigen Beschluß. Er erklärt, daß er seinen politischen Gegnern die hand reiche zur gemeinsamen Arbeit, die dem Kanton und der Eidgenossenschaft zum Segen gereichen möge.

Der Völkerkrieg

nach den amtlichen Meldungen v. 26. u. 27. Sept.

1. In Frankreich und Belgien

Große französisch-englische Offensive.

Auf der ganzen Westfront hat seit Samstag eine Offensive der Franzosen, Engländer und Belgier eingesetzt, eine Offensive, deren Herannahen die heftigen Aktionen der letzten Woche ahnen lassen. Die nach einem fünfzigstündigen Bombardement erwarteten englisch-französischen Angriffe auf die deutsche Front haben mit aller Wucht eingesetzt. Zu einem Durchbruch haben sie noch nirgends geführt. Südwestlich von Lille gelang es den Verbündeten, eine deutsche Division bei Lille aus der vorherigen in die zu siebzehn Befestigungslinie zurückzubringen, wobei die Deutschen erheblich geschädigt wurden. Das deutsche Commissariat spricht sich, folgendermaßen darüber aus:

„Hierbei haben wir naturgemäß erhebliche Erfüllung auch an dem zwischen den Stellungen eingebauten Material aller Art erlitten. Der im Gange befindliche Gegner angreift erfolgreich fort.“

Auch bei dem Ringen zwischen Reims und den Argonnen mußte nördlich von Perthes eine Division ihre durch ~~die~~ nahezu 70 Stunden ununterbrochene Beschließung zu zerstreute vordere Stellung räumen und die zweite, 2 bis 3 Kilometer dahinter gelegene einnehmen. Im übrigen aber scheiterten auch alle französischen Durchbruchversuche.

Besonders heftig wurde nördlich Mortain-le-Gend und direkt westlich den Argonnen gekämpft. Hier wurde der französische Angreifer am stärksten geschädigt, indem ihm über 3750 Gefangene abgenommen wurden.

Zum Quatampi hatten deutsche Truppen gute Erfolge. Ein Kampflied schreibt ein englisches Flugzeug westlich Cambrai ab. Nördlich Argentan brachte der zu seinem Probezug aufgelegte deutsche Lieutenant Böhl einen Wagen fliegend zum Absturz. Der zur Vertreibung eines zum Angriff auf Freiburg im Breisgau angelegten, aus 3 Flugzeugen bestehenden französischen Geschwaders aufgestiegene Unteroffizier Böhl brachte zwei Flugzeuge zum Absturz. Nur das dritte entkam ihm.

Nach dem französischen Commissariat von Sonntag abend 11 Uhr und dem englischen Bericht vom 26. September schreitet die Offensive immer vorwärts. Die Ortschaft Souchez wurde von den französischen Angreifern besetzt. Die Engländer besetzten das Vorgerückte westlich von Hulluch, das Dorf Loos und einige Bergwerke. Über die Deute meldet der französische Bericht: „Die Zahl der Gefangenen läßt immer mehr und übertrifft zur Zeit 16.000 Mann nicht. Verwundete, darunter mindestens 200 Offiziere. Im ganzen und auf der Front haben die verbündeten Truppen ~~in~~ in zwei Tagen über 20.000 unverwundete Gefangene gemacht.“

Um übrigens mögliche der Leser unseren heutigen Artikel über die Kriegslage vergleichen.

2. Auf der russischen Front

fanden heftige Kämpfe statt. Die Russen meldden, sie hätten die Deutschen aus Wileja (80 Klm. nordöstlich von Minsk) wieder vertrieben. Das deutsche Bulletin enthält keine gegenteilige Meldung und spricht nun von heftigen Kämpfen westlich Wileja. Auf der Front zwischen Smorgon (33 Klm. östlich von Wilna) und Wischnow (40 Klm. südwestlich von Smorgon) drangen die Deutschen an mehreren Stellen in die russischen Stel-

lungen ein. Nordwestlich von Saboretska (23 Km. südlich von Wischnew) wurden die Russen über die Vereina zurückgeworfen.

Prinz Leopold von Bayern hat die Stadt Negritsch (20 Km. nördlich von Nowogradow) besetzt und treibt den Feind weiter zurück. In Litauen drogen die Österreicher vor.

In Oskalitz bei Nowo Alegnisch, endete die seit mehreren Tagen andauernde Schlacht laut öster. Bulletin mit einer vollen Niederlage der Russen.

Hingegen ist laut russischer Meldung die Festung Lutz seit Donnerstag wieder in den Händen der Russen. Die Russen werden sich erinnern, daß Lutz am 31. August von den Österreichern genommen worden ist.

3. Österreich-italienische Front.

In der Tiroler Westfront (im Örtlergebiet) gingen die Österreicher zur Offensive vor. Im Örtlergebiet wurden an mehreren Stellen die Italiener verjagt.

Die Italiener erklären, die Südtiroler (3375 Meter) erobert zu haben und einen ähnlichen Erfolg am Cevedolapass (3267 Meter) gehabt zu haben.

Die Österreicher melden über einen völkerrechtswidrigen Akt der Italiener:

"Gestern (Samstag, 3. 8.) bekränzte sich die Tätigkeit der Italiener auf eine heftigere Verstärkung des durch die Grenzlage weit hin gesteckten Spitals des Hutes Kreuzes von Götz. Die feindliche Artillerie erzielte in dieser Sanitätsanstalt fünf Volltreffer, von denen eine Granate in den Operationsraum drang; weitere 53 Geschosse fielen in unmittelbarer Nähe des Gebäudes ein. Militärischen Zweck hatte diese völkerrechtswidrige Handlung nicht, da sich weit und breit keine Truppen befanden."

4. Auf der Balkanfront.

Kein nennenswertes Ereignis zu verzeichnen. Aus dem österreichischen Kriegsspielquartier wird dem "A. C." Sonntag gebracht: "In Südosten haben sich am 18. und 19. Artilleriekämpfen abgespielt. Es handelt sich gewiß nicht um den Beginn einer Offensiveaktion, wovor viel gesprochen wurde, sondern um die Abwehr der in der letzten Zeit reger gewordenen serbischen Tätigkeit."

5. Auf den Dardanellen.

herrschte relative Ruhe. Die Türken leisten ihren Gegnern immer erfolg reichen Widerstand.

6. Der See krieg.

Ein englisches Kriegsschiff gesunken.

Ein englisches Geschwader, bestehend aus fünf großen Fahrzeugen und 62 kleinen, eröffnete Sonntag um 6 Uhr 30 in Verbindung mit der großen Offensive früh das Feuer auf Seebrücke an der belgischen Küste.

Es hatte keinen Erfolg. Nachdem ein Schiff gesunken und zwei andere beschädigt waren, zogen sie sich zurück.

Rumänien mobilisiert nicht.

Bukarest, 26. d. (Wolff). Die Agence Roumaine meldet: Die offizielle "Indépendance Roumaine" schreibt: Der Ministerrat, der sich mit der Prüfung der äußeren Lage beschäftigt, nahm die Mobilisierung Bulgariens und Griechenlands zur Kenntnis. Die Minister waren einstimmig der Ansicht, daß diese neuen Tatsachen nicht daran angelegen seien, die bis heute verfolgten Richtlinien Rumäniens in irgendeiner Weise zu ändern. Demzufolge werden unsre Truppen weiter längs unserer Grenze konzentriert bleiben. Die Frage des Belagerungsstandes, von dem gewisse Blätter sprechen, wurde vom Minister nicht einmal erörtert.

Mailand, 26. d. (Corriere della Sera) meldet aus Bukarest: Nach dem "Aldeverul" hat der König von Bulgarien einer hohen Persönlichkeit gegenüber folgende Erklärungen abgegeben: Die neue deutsch-österreichische Offensive verfolgt nur den Zweck, vorübergehend von den serbischen Ufern der Donau Feuer zu ergreifen, um so den Durchtransport von Munition nach der Türkei zu sichern. Rumänien kann darin seinen Grund zur Intervention erläutern, da ihm dadurch ja die Donau für den Betriebsport zugänglich gemacht wird. Die Befreiungsmächte wollen die Lage auf dem Balkan nicht verwidert gestalten. Ich habe nie die Absicht gehabt und trage mich auch heute nicht mit dem Gedanken, Serbien anzugreifen. Unsere Maßnahmen werden sich nach der Wucht der Ereignisse richten.

Sobald der Befreiungstrupp nach dem Balkan entsendet werden, werden wir entsprechend unseren Interessen die nötigen Entschlüsse fassen.

Die Haltung Bulgariens.

Sofia, 26. d. (Agence Bulgarie.) Die halbamtliche "Narodni Prava" meldet: Das Protokoll betreffend die Übergabe der von der Türkei abgetrennten Gebiete wurde gestern von den türkischen und bulgarischen Delegat en, die sich in Dimitrova einfinden, unterzeichnet.

Rom, 26. d. (Stefani). Die Blätter veröffentlichen folgende Erklärung der bulgarischen Gesandtschaft:

Die bewaffnete Neutralität Bulgariens darf nicht als eine Rüstung zum Kriege ausgelegt werden. Bulgarien hat keine Angriffsabsichten, aber es muß seine Interessen und seine Unabhängigkeit wahren. In einem Augenblick, wo die Regierung ihre Verhandlungen mit den Mächten nicht unter-

brochen hat, ist die bewaffnete Neutralität geboten als eine Vorsichtsmaßregel, die begründet ist durch die Bewegung bewaffneter Streitkräfte rings um Bulgarien, sowie durch die dem Balkan infolge der österreichisch-deutschen Offensive, die bereits begonnen hat, drohende Gefahr. Die Neutralität Bulgariens muss ebenso angesehen werden wie die Neutralität der Schweiz und der Niederlande, welche ihre Armeen seit dem Beginn der Feindseligkeiten mobilisiert haben, obgleich sie nicht so exponiert sind wie Bulgarien.

Mailand, 26. d. (A. C. B.) Den "Corriere della Sera" wird aus Rom berichtet, der deutsch-österreichische Angriff gegen Serbien sei im vollen Gang. (A. C. B.) Seit dem Tage, da bei Semendria das Artilleriegeschütz begann, wurden ununterbrochen neue Truppenteile nach der serbischen Grenze geschickt. Der "Corriere della Sera" beschreibt angesichts der drohenden Gefahr nochmals die Mächte des Befreiungstruppen, energisch und rasch zu handeln, um dem bedrohten Serbien zu Hilfe zu eilen und den deutschen Marsch nach Konstantinopel, der die deutsche Herrschaft auf dem Balkan und das Ende der Unabhängigkeit der Balkanstaaten bedeuten würde, zu verhindern. Der "Corriere" rät, den Verstärkungen Bulgariens, seine Mobilmachung habe rein defensiven Charakter, keinen Glauben zu schenken. Bulgarien habe seine Männer und Frauen von Deutschland gelernt und stelle sich nun so hin, als ob es bedroht werde. Niemand bedrohe Bulgarien, sondern der Befreiungstrupp habe im Gegenteil alles getan, was sich tun ließ, um die bulgarischen Ansprüche auf Macedonia zu befriedigen. Aus dem ganzen Tone des Artikels geht hervor, daß man den bevorstehenden Ereignissen eminente Bedeutung beimisst, und daß beim Gelingen des deutschen Planes mehr auf dem Spielt steht als nur eine neue Schwächung des serbischen Bundesgenossen.

Die Haltung Griechenlands.

Athen, 26. d. Die Venezios nahestehende Presse macht daraus außerordentlich, daß das Bündnis zwischen Griechenland und Serbien unzerstörbar ist. Die Oppositionspresse sieht den Mobilisierungsbefehl gut, hebt jedoch hervor, daß er ausschließlich eine Sicherheitsmaßnahme darstelle, die von politischen Fragen, welche noch nicht aufgerollt sind, vollständig unabhängig sei. Das Blatt "Nea Imera" spricht die Hoffnung aus, daß das Kabinett Venezios zurücktreten werde.

Athen, 26. d. (Wolff.) Eine amtliche Mitteilung betont, daß die Mobilisierung nur als Sicherheitsmaßnahme zu betrachten ist.

Athen, 26. d. (Wolff.) Der Privatvorsteher des Postbüros meldet: Die Mobilmachung bedeutet, wie mir von neuem bestätigt wird, eine wachsende bewaffnete Neutralität, die sich gegen niemand herausfordert und die ohne die dringendste Notwendigkeit nicht ausgegeben wird. Der König, der heute durch eine Erfaltung und leichtes Fieber verhindert ist, wird Venezios statt heute erst morgen empfangen.

Demission des italienischen Marineministers.

Mailand, 25. d. Die Blätter bringen folgende amtliche Note aus Rom: Marineminister Admiral Viale hat aus Gesundheitsgründen seine Demission eingereicht, die vom König angenommen wurde. Ministerpräsident Salandra wurde mit der vorläufigen Führung des Marineministeriums beauftragt. Marineminister Viale war seit etwa einem Monat leidend. Obwohl sein Befinden nicht zu Besichtigungen läßt, gab er sich keine Abwesenheit von Rom, doch noch für einige Wochen gebeten. Er sah sich deshalb angesichts der großen Verantwortung, die im gegenwärtigen Augenblick auf ihm lastete, veranlaßt, sein Portefeuille niedergelegen. Seine Demission wurde heute morgen dem Ministerrat zur Kenntnis gebracht, der den Präsidenten erfuhrte, Admiral Viale das Bedauern seiner Kollegen und ihre aufdringlichen Wünsche zu einer baldigen und vollständigen Genesung zu übermitteln. Unterstaatssekretär Battagliari des Marineministeriums, der in der Folge ebenfalls seine Demission eingereicht hatte, zog diese auf Ansuchen des Ministerpräsidenten zurück.

Mailand, 25. d. "Sera" meldet aus Rom, daß man im allgemeinen annimmt, daß Ministerpräsident Salandra nur während letzter Zeit dem Marineministerium vorstehen werde, da bald ein definitiver Nachfolger für Admiral Viale gefunden sein werde. Es werden bereits verschiedene Namen genannt. Es gilt als wahrscheinlich, daß Konteradmiral Camillo Corsi an die Spitze des Marineministeriums berufen wird.

Die französische Kammer hat einstimmig die Kriegskredite für das 4. Quartal 1915 in der Höhe von 6868 Millionen bewilligt.

Kriegsfolgen für

Industrie und Finanz.

Die Industrie Frankreichs hat während des Krieges eine ganz empfindliche Mehrertrag erzielt. Es machen die von Deutschland in Besitz genommenen oder im Kampfgebiet liegenden Industriezweige aus:

Rom, 26. d. (Stefani). Die Blätter veröffentlichen folgende Erklärung der bulgarischen Gesandtschaft:

Die bewaffnete Neutralität Bulgariens darf nicht als eine Rüstung zum Kriege ausgelegt werden. Bulgarien hat keine Angriffsabsichten, aber es muß seine Interessen und seine Unabhängigkeit wahren. In einem Augenblick, wo die Regierung ihre Verhandlungen mit den Mächten nicht unter-

bringt, nimmt ab in den italienischen Bauten um 4,5 Mill. Mark in den russischen Bauten um 135 Mill. Mark in den französischen Bauten um 85 Mill. Mark. Die alten Wertpapiere sind im Kurs gefallen

in Deutschland um 6,9 Prozent
in England um 10—12 Prozent
in Frankreich um 14,4 Prozent
in Russland um 14,75 Prozent

Angestellten zur diesjährigen Prämierung anzumelden.

Fünf Dienstjahre bei verschieden Herrschaft berechtigen zum Diplom, zehn Dienstjahre zur silbernen Brosche oder Abhänger und zwanzig Dienstjahre zur silbernen Uhr.

Die beiden ersten Prämien werden den Mitgliedern des Schweiz. Gemeinnützigen Frauenvereins innerhalb verabfolgt; die silberne Uhr gegen einen kleinen, je nach der Dauer der Mitgliedschaft des Haushalt festgestellten Beitrag in den Prämierungsfond. Nichtmitglieder des Schweiz. Gemeinnützigen Frauenvereins können ihre Dienstboten ebenfalls prämieren lassen, haben aber für alle drei Prämien einen Beitrag in den Prämierungsfond zu entrichten. Die Prämierung findet jeweils nur auf Weihnachten statt.

Die Anmeldungen sind an die Sektionspräsidenten zu richten. An Orten, wo keine Sektion des Schweiz. Gemeinnützigen Frauenvereins besteht, ist die Anmeldung direkt an die Präsidentin der Prämierungsfond, Frau Hauser-Hauser in Luzern zu richten. Nach dem 31. Oktober 1915 werden keine Anmeldungen mehr für die Prämierung auf Weihnachten 1915 eingegangen.

Es sind seit der Einführung der Prämierung über 11,000 Prämien vom Schweiz. Gemeinnützigen Frauenverein verabfolgt worden. Es ist zu hoffen, daß auch dieses Jahr wieder eine große Anzahl treuer Dienstboten und Angestellten durch diese öffentliche Anerkennung erfreut werde.

In Freiburg sind die Anmeldungen zu richten an Frau de Wed-Boccag, Präsidentin der Sektion Freiburg.

Schweiz

Der Fortatunnel durchschlägen.

Der Fortatunnel wurde am Samstag abend durchschlägen. Er hat eine Länge von 1800 Meter und liegt 2164 Meter über Meer.

Schweizerische Gemeinnützige Gesellschaft.

In den von ungefähr 150 Personen besuchten Jahresversammlung im Theatersaal des Kollegiums in Schwyz, fanden die Jahresgeschäfte nach Anträgen der Delegierten rasche Erledigung. Reservate von Ständerat Dr. Weber und des Konservativen Dr. Gaur über die Lehren des Krieges für unsere Volkswirtschaft fanden großen Beifall. Die vorliegenden Abrechnungen wurden ohne Abstimmung mit den Aufzähungen von Gewerbeschefärzereis und Erziehungschefärzerei Dr. Hollinger betreffend Förderung der Berufstüchtigkeit und vermehrter Gewerbeschöpfung der Zentralmonismus überwiesen. Die Dispositionen jener Dr. Christen, Olen, Pfeiffer-Hirzel, Dr. Mousson und Frau Rudolf, Zürich. Einem Bittent folgte als Abschluß eine Fahrt aufs Rütti.

Poststurverkehr über Italien.

Die Poststube nach folgenden Ländern

fanden ebenfalls wieder über Italien (nur Chiasso) geleitet werden: Argentinien, Hongkong, Columbia (Republik), Costa Rica, Panama (Republik), Paraguay, Uruguay, Chile, Spanien, Portugal, Griechenland-Schutzbereich, Britisch Ostafrika, Südtirol, Tunis, Zanzibar, Aden, Brit. Nordborneo, Brunei, Ceylon, Malakka, Schatzstaaten, Sarawat, Straits Settlements, Australischer Bund, Sibylle u. Inseln, Neu-Holland, Neu-Seeland, Salomon-Inseln, Algerien, Franz. Indien, Macao, Mozambique, Portug. Indien und Timor.

Die schweizerischen Bundesbahnen

beschäftigen im Monat August insgesamt 6,662,000 Personen und 1,118,000 Gütertonnen gegenüber 5,550,154 bzw. 40,066 im gleichen Monat des Vorjahrs. Die Gesamtentnahmen belaufen sich auf den Monat 14,675,000 gegenüber Fr. 10,677,984 im gleichen Zeitraum des Vorjahrs. Der Überfluß bei den Betriebsentnahmen über die Betriebsausgaben beträgt Fr. 4,886,000 gegen Fr. 707,062 im Monat August des Vorjahrs.

Vom 1. Januar bis Ende August 1915 wurden befördert 51,397,979 Personen und 9,523,127 Gütertonnen, was gegenüber dem Vorjahr bei den Personen ein Minus von 8,274,734, bei den Gütertonnen ein Plus von 852,547 bedeutet. Die Gesamtentnahmen belaufen sich in diesem Jahr bis Ende August auf Fr. 115,965,855 oder Fr. 12,673,947 weniger als im gleichen Zeitraum des Vorjahrs.

Der Überfluß beläuft sich auf Fr. 36,355,655 oder Fr. 3,291,400 weniger als im gleichen Zeitraum des Vorjahrs.

Vom 1. Januar bis Ende August 1915 wurden befördert 51,397,979 Personen und 9,523,127 Gütertonnen, was gegenüber dem Vorjahr bei den Personen ein Minus von 8,274,734, bei den Gütertonnen ein Plus von 852,547 bedeutet. Die Gesamtentnahmen belaufen sich in diesem Jahr bis Ende August auf Fr. 115,965,855 oder Fr. 12,673,947 weniger als im gleichen Zeitraum des Vorjahrs.

Der Überfluß beläuft sich auf Fr. 36,355,655 oder Fr. 3,291,400 weniger als im gleichen Zeitraum des Vorjahrs.

Beim Traubenzersetzen erstickt. Ein gewisser Vittorio Barloggio aus Lavertezzo im Bergell, der seinen Wohnsitz in Terzio in der Tessinische Schweiz hat, wurde in einem Jahr, in dem er Trauben gepreßt hatte, erstickt auf unklare aufgefunden.

Todessturz in die Zinne. Im Märketen (Thurgau) ist am Sonntag vormittag der 59-jährige Landwirt Heinrich Högl in seiner Scheune infolge Ausrottung der Leiter vom Heuboden in die Zinne gestürzt. Der Arzt konstatierte einen schweren Schädelbruch, an dessen Folgen der Vermüllte nach kurzer Zeit starb.

Brand im Innerkirchen. Am Samstag brach in Innertkirchen-Grund bei heftigem Gewitter ein Feuer aus. Bis mittags 11 Uhr waren zwei Häuser und fünf Ställe über Scheine abgebrannt. Die beiden Häuser gehören Herrn Simon Thöni und der Familie Nageli.

Kanton Freiburg

S. G. Bischof Dr. Georgius Schmid in Freiburg.

Der hochwürdige Bischofsverweser ist Samstag abend in Freiburg eingetroffen.

Sonntag früh um 6 Uhr, zelebrierte der gräßige Herr in der Liebfrauenkirche, die dem Bischofshof gehörte, die heilige Messe.

Der verehrte Bischofshof hatte das Befestigung der Freiwilligenfrage schriftlich hervorgehoben.

Beim Brand im Innerkirchen. Am Samstag brach in Innertkirchen-Grund bei heftigem Gewitter ein Feuer aus. Bis mittags 11 Uhr waren zwei Häuser und fünf Ställe über Scheine abgebrannt. Die beiden Häuser gehören Herrn Simon Thöni und der Familie Nageli.

Die Freiwilligenfrage schriftlich hervorgehoben.

Die Freiwilligenfrage

Esseiva in Freiburg (Tochter)

Eselva)

und Tel. Anna

Trent (Tirol) beide Schäle,

die Heiligkreuz in Perolles,

im Erfolg die eidgenössische

bestanden.

Am Sonntag

im Wittenbach

am Sonntag allgemein begannen,

sind in Mürten die Ver-

träge des Spitalbetriebs im

Man. spricht von einem

für den Alter. In An-

rechnung und der Qualität

Ente dürfte dieser Preis

Die prächtigen September-

eine ganz ausgewählte

Vernād Singh, Knobf

Aug. Bräut in Front bei

vergnügte sich mit einigen

Sonntags, auf Schut-

Abhang herunterzufahren.

Biegung der Linie wurde

und geriet zwischen zwei

Knoten der unvorsichtigen

feindlichen Fingers an der rech-

nadre leichte Verwundungen.

wurden beim Bahnhof

Überjuge 95 Jahre alte H. Ca-

erst und zu Boden ge-

kommen. Greis erlitt einen

Bustand gibt zu Besuch.

der diesen Sommer tro-

exs immer noch arbeitete, ist

berichtet, der Vater des

Prof. am Priesterseminar:

Verkehrsunfall.

um 10 Uhr 20 stieg auf der

von Kastell St. Orlens zu

herrn fahrenden Personen-

unter die Räder und wurde ca-

geschleift und schwer ver-

letzt starb dann auf dem

Spital von Freiburg zwis-

chen Wiler ob der Glane.

ung ist eingeleitet, zwecks

Verantwortlichkeiten.

Englische amtliche Meldung.

London, 27. b. (Wolff.) Amtliche Mitteilung des Marschalls French:

vom Samstag über die

Biehändlers Loh von Mürten

zu berichten, daß es

wurde, nachdem Loh bereits

war.

Arbeiterverein Freiburg.

tag, abends 8 1/4 Uhr, Ver-

tal, Meidengasse 13. Die

vollständig zu erscheinen.

hor. heute abend, 8 1/2 Uhr.

Depeschen

Die französisch-

englische Offensive.

liche Meldung.

b. (Wolff.) Amtlich. Große

Am der Küste herrschte Ruhe.

Schluss wurde von weit ab-

sen wirkungslos auf die Um-

gebiete abgegeben.

Ab schnitt hat der Feind so-

oft wiederholt. Südwestlich

die große feindliche Offensi-

ve zum Süßland ge-

feindliche Einzelangriffe bra-

uch südlich von Loos (bei Lille)

Gebüsche für die Engländer

und in der Gegend von

beide von Loos wurden

blutig abgeschlagen. Die

erhöhte sich auf 25. Offiziere

Mann, die Deute an Maschi-

nen 14.

französische offensive zwisch

neuen machte keinerlei weitere

amtliche Angriffe des Feindes,

an der Straße Somme-Py-

ne nördlich Beau-Séjour-Fer-

und östlich der Alte

feindlich

gesangenzahl erhöhte sich

40 Offiziere und 3000 Mun-

itionäre Flugzeuge, darunter

die Großflugzeug, wurden

Kampf nordöstlich Ypres, süd-

und in der Champagne, zwis-

zen durch Artillerie und

südwestlich Lille und im

um Absturz gebracht. Feind-

verbündeten die Stadt Péronne

wo zwei Frauen und zwei

und 10 weitere Einwohner

wurden.

amtliche Meldungen.

b. (Habas.) Amtliche Mitte-

lli, 3 Uhr nachmittags. Im

Ostlich von Souchez hat

erhöht, der, wie zuerst gemeldet

erstörten Telegraph nördlich von

Thelus erreichte, Berger-de-la-Folie und

die Straße Arras-Lille nicht über-

schritten. Dieser Fortschritt wurde im

ganzer Umfang aufrechterhalten.

Auf der Front südlich der Somme Bem-

und Minenfelder bei Endeu. Unsere

Artillerie hat gegen die feindlichen Batterien

ein wirksames Gefeuer ausgeführt und

die Stellung der Deutschen

zu erschüttern. Sie legten Wert darauf, sich bei

leinem Feuer zurück zu ziehen, und

die Kürten so bis ans Ende fortzuführen. Die

Verbündeten haben offensichtlich die Deutschen

geschlagen, indem sie ihnen Kanonen-Gill-

schwagen aufgerichtet und ihre Widerstands-

stärke brachen. Gewissene Informationen zu-

folge werden die Deutschen an seinem Tage

den Verlusten mehr als 700.000 Mann

gegenüberstellen können und es ist sehr wah-

rscheinlich, daß das Ende des Krieges mit

einer vollständigen Niederlage kommt.

2. Au der russischen Front.

Deutsche amtliche Meldung.

Berlin, 27. d. (Wolff.) Amtlich. Großer

Hauptquartier. Heeresgruppe des General-

feldmarschalls von Orlow.

Im rigaischen Mestrubu wurden zusätzliche Kriegsschiffe, darunter ein Linienschiff, durch deutsche Flieger angegriffen. Auf dem Linienschiff und einem Torpedobootsboot wurden Treffer beobachtet. Die russische Flotte dampfte schnell nach Süden ab.

3. Au der russischen Front.

Deutsche amtliche Meldung.

Wien, 27. d. (W. A. B.) Amtlich wird ver-

lautbart: Auf dem südlichen Kriegsschiff

Wilejna wird unser Feind

versucht, uns zu entkommen.

4. Au der Balkanfront.

Deutsche amtliche Meldung.

London, 28. d. (Habas.) Montag nach-

mittag empfing Sir Edward Grey die Vor-

schäfer von Frankreich, Italien und England,

sowie die Gesandten von Griechenland und

Serbien.

Mailand, 28. d. "Secolo" meldet aus

Rom: Es steht nur fest, daß der Bierver-

band Griechenland die Versicherung

abgegeben hat, daß er Truppen nach Mazedo-

nien schicken werde, falls Bulgarien agieren

würde. Einige Minuten später erhielt

die "Tribuna" eine Melde-

richtung, General Gabona.

5. Au der Balkanfront.

Deutsche amtliche Meldung.

Wien, 27. d. (W. A. B.) Amtlich wird ver-

lautbart: Auf dem südlichen Kriegsschiff

Wilejna wird unser Feind

versucht, uns zu entkommen.

6. Au der Balkanfront.

Deutsche amtliche Meldung.

Petersburg, 28. d. (P. T. A.) Mittel-

lung des Staates der Staatsarmee vom

27. Sept., 8 Uhr, abends. Am 25. Sept.

nahmen unsere Patrouillen in der Richtung

von Dubno, in der Gegend von Chistopore

die Türken bedroht. In der Gegend von

Chitjanow und in der Gegend von Lew

richtet die Türken ein unaufhörliches er-

gebnisloses Feuer gegen unsere Stellungen.

In der Gegend von Sibitschaj ließen unsre

Patrouillen unverzüglich auf einen türkischen

Posten. Sie

Gebetsandenken

an den

Hochwst. Bischof Dr. Andreas Bobet

Dasselbe enthält auf 8 Kleinseiten ein sehr gut gezeichnetes Bild des Verstorbenen, die wichtigsten Daten aus seinem Leben und einige Mahnungen, die er als Oberhirte an alle Stände gerichtet hat.

Preis:

im Verlag:	5 Cts. das Stück; durch die Post:	10 Cts.
:	50	60
:	5.50 fr.	100 Stück;
		8.80 "

Katholische Buchhandlung, St. Nikolausplatz 130 und St. Paulusdruckerei, Perollesstraße 38, Freiburg.

Konservatorium — Musikakademie von Freiburg

12. Jahrgang

Wintersemester 1915—1916

Unterricht: in Klavier, Orgel, Harmonium, Geige, Cello, Violoncell, Holz- und Blechblasinstrumente, Gesang, Solisten, Diction, Harmonie, Kontrapunkt, Rhythmitik, Formenschule, Begleitung.

Einschreibegebühr: 10 Fr. für freiburgische Schüler und solche, deren Eltern im Kanton sich nicht versteigern haben;

20 Fr. für auswärtige Schüler.

Auskünfte werden auf Verlangen zugesandt. Das Semestergeld ist beim Eintritt zu bezahlen.

Spezielle Eisenbahnabonnemente für Schüler, welche von auswärtig kommen.

Anmeldungen werden entgegengenommen vom 1. bis 15. Oktober 1915,

täglich von 11 Uhr bis Mittags, oder von 6 bis 7 Uhr Abends im

Bureau des Konservatoriums, Murtengasse.

Diegenenschaftssteigerung

Am Freitag, den 8. Oktober 1915, von 4 bis 5 Uhr nachmittags, wird in einem Privathaus der Wirtschaft zur Alterswelt, in Alterswelt, das Heimwesen der Frau Pellet Maria, geb. Guerig, Chefarzt des Stephan, bestehend in Wohnung und etwas Land, gelegen in der Säbere, bei Alterswelt, an einer öffentlichen und freiwilligen Versteigerung gebracht werden.

Die Gebungen werden vor der Steigerung bekannt gemacht werden.

Der Friedensrichterschreiber: A. Weier.

Winterjuppen — Spenzer Barchentleintücher

Stets grosser Mustervorrat von allen Stoffen

Es empfehlen sich ferner zur Herstellung aller Arten Kleider, wie Blusen, Jupons, Hemden ic., da wir eine eigene Schnellerei im Hause halten,

Geschwister Ruprecht, Sensebrücke, Neuenegg.

Mit nehmen jeden Dienstag, Mittwoch und Freitag baumwolliges, strickgeschöntes

Mostobst

an und zahlen dafür die höchsten Tagespreise. Granatäpfel werden nicht mehr gekauft.

1373

Wird auf weiteres laden wir jeden Dienstag Nachmittag in Glattwatt und jeden Mittwoch Nachmittag in Schmitten Mostobst ein.

Obstverwertungsgenossenschaft Düdingen.

Kantonales Arbeitsamt Freiburg

Öffentliches Stellenvermittlungsbüro

Bermittelt Stellen aller Art für Stadt und Land. — Anträge werden mündlich, schriftlich und telephonisch entgegengenommen.

Unentgeltlich für Arbeitgeber und Stellensuchende

Männliche Abteilung: Perollesstraße 12 (Telephon 2.62).

Weibliche Abteilung: Spitalgasse 11 (Telephon 4.88).

Zentralamt für Lehrlinge: Staatskanzlei.

Die Auszeichnung der offenen Stellen und der Stellensuchenden

geschieht wöchentlich im Amtsblatt.

508
Die Verwaltung.

Heimwesensteigerung

folgende Zeitung wird die Geschäftsfrau, im Hof, der Alten-Wartstrasse, ihr Heimwesen, der Inhalt von ungefähr 17 Jucharten Blatt- und Alterland und Waldb., genannten Orts gelegen, mit Wohnhaus, Scheune, Stallung, Dienhaus, unverbaubarer Brunnen und schöner Obstgarten, an eine öffentliche Steigerung bringen.

Die Steigerung findet statt Montag,

den 11. Oktober, um 2 Uhr nach-

mittags, im Hotel zum Bahnhof,

in Ros.

Die Versteigerer.

Zur Besichtigung des Heimwesens

wende man sich an Alois Sauterl,

in Kott. für Rat.

1407

Sich zu wenden an Ang. Bräu-

hert. Café zum Theater, in Freiburg.

1446

Sich zu wenden an Ang. Bräu-

hert. Café zum Theater, in Freiburg.

1407

Sich zu wenden an Ang. Bräu-

hert. Café zum Theater, in Freiburg.

1446

Sich zu wenden an Ang. Bräu-

hert. Café zum Theater, in Freiburg.

1446

Sich zu wenden an Ang. Bräu-

hert. Café zum Theater, in Freiburg.

1446

Sich zu wenden an Ang. Bräu-

hert. Café zum Theater, in Freiburg.

1446

Sich zu wenden an Ang. Bräu-

hert. Café zum Theater, in Freiburg.

1446

Sich zu wenden an Ang. Bräu-

hert. Café zum Theater, in Freiburg.

1446

Sich zu wenden an Ang. Bräu-

hert. Café zum Theater, in Freiburg.

1446

Sich zu wenden an Ang. Bräu-

hert. Café zum Theater, in Freiburg.

1446

Sich zu wenden an Ang. Bräu-

hert. Café zum Theater, in Freiburg.

1446

Sich zu wenden an Ang. Bräu-

hert. Café zum Theater, in Freiburg.

1446

Sich zu wenden an Ang. Bräu-

hert. Café zum Theater, in Freiburg.

1446

Sich zu wenden an Ang. Bräu-

hert. Café zum Theater, in Freiburg.

1446

Sich zu wenden an Ang. Bräu-

hert. Café zum Theater, in Freiburg.

1446

Sich zu wenden an Ang. Bräu-

hert. Café zum Theater, in Freiburg.

1446

Sich zu wenden an Ang. Bräu-

hert. Café zum Theater, in Freiburg.

1446

Sich zu wenden an Ang. Bräu-

hert. Café zum Theater, in Freiburg.

1446

Sich zu wenden an Ang. Bräu-

hert. Café zum Theater, in Freiburg.

1446

Sich zu wenden an Ang. Bräu-

hert. Café zum Theater, in Freiburg.

1446

Sich zu wenden an Ang. Bräu-

hert. Café zum Theater, in Freiburg.

1446

Sich zu wenden an Ang. Bräu-

hert. Café zum Theater, in Freiburg.

1446

Sich zu wenden an Ang. Bräu-

hert. Café zum Theater, in Freiburg.

1446

Sich zu wenden an Ang. Bräu-

hert. Café zum Theater, in Freiburg.

1446

Sich zu wenden an Ang. Bräu-

hert. Café zum Theater, in Freiburg.

1446

Sich zu wenden an Ang. Bräu-

hert. Café zum Theater, in Freiburg.

1446

Sich zu wenden an Ang. Bräu-

hert. Café zum Theater, in Freiburg.

1446

Sich zu wenden an Ang. Bräu-

hert. Café zum Theater, in Freiburg.

1446

Sich zu wenden an Ang. Bräu-

hert. Café zum Theater, in Freiburg.

1446

Sich zu wenden an Ang. Bräu-

hert. Café zum Theater, in Freiburg.

1446

Sich zu wenden an Ang. Bräu-

hert. Café zum Theater, in Freiburg.

1446

Sich zu wenden an Ang. Bräu-

hert. Café zum Theater, in Freiburg.

1446

Sich zu wenden an Ang. Bräu-

hert. Café zum Theater, in Freiburg.

1446

Sich zu wenden an Ang. Bräu-

hert. Café zum Theater, in Freiburg.

1446

Sich zu wenden an Ang. Bräu-

hert. Café zum Theater, in Freiburg.

1446

Sich zu wenden an Ang. Bräu-

hert. Café zum Theater, in Freiburg.

1446

Sich zu wenden an Ang. Bräu-

hert. Café zum Theater, in Freiburg.

1446

Sich zu wenden an Ang. Bräu-

hert. Café zum Theater, in Freiburg.

1446

Sich zu wenden an Ang. Bräu-